

Im Moose

Als jüngst die Nacht dem sonnenmüden Land
Der Dämmerung leise Boten hat gesandt,
Da lag ich einsam noch in Waldes Moose.
Die dunklen Zweige nickten so vertraut,
An meiner Wange flüsterte das Kraut,
Unsichtbar duftete die Heiderose.

Und flimmern sah ich, durch der Linde Raum,
Ein mattes Licht, das im Gezweig der Baum
Gleich einem mächt'gen Glühwurm schien zu tragen.
Er sah so dämmernd wie ein Traumgesicht,
Doch wußte ich, es war der Heimat Licht,
In meiner eignen Kammer angeschlagen.

Ringsum so still, das ich vernahm im Laub
Der Raupe Nagen, und wie grüner Staub
Mich leise wirbelnd Blätterflocken trafen.
Ich lag un dachte, ach so Manchem nach,
Ich hörte meines eignen Herzens Schlag,
Fast war es mir als sei ich schon entschlafen.

Gedanken tauchten aus Gedanken auf,
Das Kinderspiel, der frischen Jahre Lauf,
Gesichter, die mir lange fremd geworden;
Vergeßne Töne summten um mein Ohr,
Und endlich trat die Gegenwart hervor,
Da stand die Welle, wie an Ufers Borden.

Dann, gleich dem Bronnen, der verrinnt im Schlund,
Und drüben wieder sprudelt aus dem Grund,
So stand ich plötzlich in der Zukunft Lande;
Ich sah mich selber, gar gebückt und klein,
Geschwächten Auges, am ererbten Schrein
Sorgfältig ordnen staub'ge Liebespfande.

Die Bilder meiner Liebe sah ich klar,
In einer Tracht, die jetzt veraltet war,
Mich sorgsam lösen aus verblichnen Hüllen,
Löckchen, vermorscht, zu Staub zerfallen schier,
Sah über die gefurchte Wange mir
Langsam herab die karge Träne quillen.

Und wieder an des Friedhofs Monument,
Dran Namen standen die mein Lieben kennt,
Da lag ich betend, mit gebrochenen Knien,
Und horch, die Wachtel schlug! Kühl strich der
Hauch
Und noch zuletzt sah ich, gleich einem Rauch,
Mich leise in der Erde Poren ziehen.

Ich fuhr empor, und schüttelte mich dann,
Wie Einer, der dem Scheintod erst entrann,
Und taumelte entlang die dunklen Hage,
Noch immer zweifelnd, ob der Stern am Rain
Sei wirklich meiner Schlummerlampe Schein,
Oder das ew'ge Licht am Sarkophage.

Lying in the Moss

When recently night sent quiet messengers
Of twilight to the sun-tired land,
There alone I still lay in the wood's moss.
Dark branches were nodding familiarly,
Herbs whispering at my cheek,
Sweet briar exuding its fragrance unseen.

And I saw, glimmering through lime's expanse,
A dim light as from a huge glow-worm
Seemingly borne on the boughs of the tree.
It looked as drowsy as a face in a dream,
But I knew it was the light of home,
Ignited for me in my very own chamber.

All around so quiet that I could hear the nibbling
Of the caterpillars in the leaves and like green dust
Gently twirling bits of leaf dropped upon me.
I lay and thought of , oh so many things,
I heard the beating of my own heart,
I felt as though I had fallen asleep ere now.

Thoughts crowded in upon thoughts;
Childhood games, the course of early years,
Faces, long become strangers to me;
Forgotten sounds hummed in my ears,
And then the present stepped forth,
There halted the wave as on bank's edge.

Then as the stream that escapes into the gorge,
Bubbles anew from the ground over there,
Suddenly I stood in the land of the future;
I saw myself, even stooped and small,
With failing sight, at the family vault
Carefully arranging love's dusty gages.

The pictures of my love I clearly saw,
Dressed in a style now since outdated,
Carefully divesting me of faded garments,
Locks of hair, rotted, decayed sheer to dust,
The the scanty tear I saw,
Slowly rolling down my lined cheek.

On the cemetery's monument again,
Stood the names of those who knew my loved ones,
There I stayed, praying, on bended knees,
And listen! The quail trilled. Cool wafted the breeze
And lastly I saw myself, like a vapour,
Drawn silently down into earth's pores.

In a trice I sat up and shook myself then,
As one who's escaped from a trance,
And reeled along by the dark hedge,
Still doubting, that the star o'er the balk
Were really the shine from my nightlight,
Or th' eternal flame at the sarcophagus.